



Statistik kompakt 09/2017

Hotel Mama

Erwachsene Kinder im elterlichen Haushalt

Ergebnisse des Mikrozensus 2015 für Nordrhein-Westfalen

Die amtliche Statistikstelle des Landes Nordrhein Westfalen (IT.NRW) greift in der Veröffentlichungsreihe »Statistik kompakt« aktuelle Fragestellungen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens auf und präsentiert in kompakter Form statistische Hintergrundinformationen. Die Kurzbeiträge möchten das breite Spektrum der amtlichen Statistik aufzeigen und Einblicke in deren Auswertungsmöglichkeiten bieten.

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2017 59

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2017
Foto: Pixabay
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Hotel Mama – Erwachsene Kinder im elterlichen Haushalt

Dr. Wolfgang Seifert

Referat

Sondererhebungen
und Analysen

Der Ausdruck „Hotel Mama“ suggeriert, dass viele junge Erwachsene einfach bequem sind und im elterlichen Haushalt bleiben, um dort weiterhin eine Rundumversorgung zu genießen. Allerdings können es auch materielle Gründe sein, die erwachsene Kinder noch im Elternhaus halten: Die Gründung eines eigenen Haushalts ist sowohl mit hohen Anschaffungskosten als auch mit laufenden Fixkosten für Miete, Heizung, Energie etc. verbunden. Insbesondere wenn junge Erwachsene noch in der Ausbildung sind, kann dies eine schwer überwindbare Hürde sein.

Im Folgenden wird die Lebenssituation junger Erwachsener im Alter von 18 bis 25 Jahren näher beleuchtet. Dazu werden diejenigen, die noch im elterlichen Haushalt leben, mit Gleichaltrigen verglichen, die bereits einen eigenen Haushalt gegründet haben. Dabei werden alters- und geschlechts-spezifische Unterschiede einbezogen und die Ausbildungs- und Erwerbssituation wird ebenso berücksichtigt wie das persönliche Einkommen und der Bildungsgrad der jungen Menschen. Abschließend wird auch der Bildungshintergrund der Eltern betrachtet.

Datengrundlage und Methodik

Datenbasis für die Analysen in diesem Beitrag ist der Mikrozensus 2015 für Nordrhein-Westfalen. Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich ein Prozent aller Haushalte in Deutschland beteiligt sind (laufende Haushaltsstichprobe). Die Hochrechnung der Ergebnisse des Mikrozensus basiert seit 2011 auf den fortgeschriebenen Ergebnissen des Zensus 2011. Die Angaben beziehen sich dabei auf die Bevölkerung in Privathaushalten.

Den 18- bis 25-jährigen ledigen Kindern, die im elterlichen Haushalt leben, wird die Vergleichsgruppe der 18- bis 25-Jährigen, die bereits ausgezogen sind, gegenübergestellt. Sofern Daten der Elterngeneration betrachtet werden, wird – um einen exakten Vergleich zu ermöglichen – nur die Altersgruppe der 40- bis 60-Jährigen betrachtet, denn in dieser Altersgruppe befindet sich der größte Teil der Eltern mit erwachsenen Kindern im Haushalt. Die Vergleichsgruppe bildet entsprechend die Bevölkerung zwischen 40 und 60 Jahren ohne erwachsene Kinder im Haushalt.

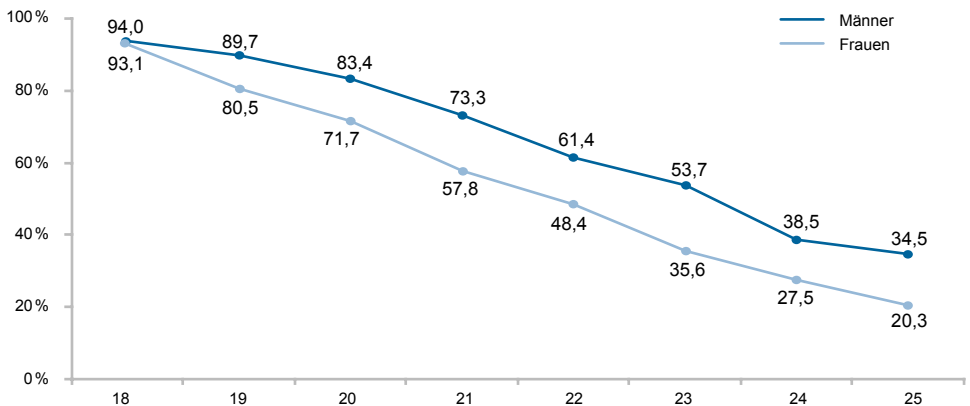
Junge Erwachsene wohnen häufig noch bei den Eltern

937 000 junge Erwachsene von den insgesamt 1,6 Millionen Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren in Nordrhein-Westfalen leben 2015 noch im elterlichen Haushalt. Das entspricht einem Anteil von 59,0 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2005, als noch 61,2 Prozent der jüngeren Erwachsenen bei den Eltern lebten, ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Je jünger die Person ist, desto wahrscheinlicher lebt sie noch im elterlichen Haushalt. Fast alle 18-Jährigen (93,6 Prozent) und beinahe zwei Drittel (66,0 Prozent) der 21-Jährigen wohnen noch zu Hause. Bis zum Alter von 25 Jahren lebt nur noch jeder vierte junge Erwachsene (27,6 Prozent) bei den Eltern.

Junge Männer wohnen häufiger im elterlichen Haushalt als junge Frauen. 64,9 Prozent der jungen Männer wohnen noch im elterlichen Haushalt. Und je älter die jungen Erwachsenen sind, desto größer werden die Unterschiede. Denn während nur ein Fünftel der 25-jährigen Frauen noch im elterlichen Haushalt wohnt, sind es noch über ein Drittel der jungen Männer dieses Alters. Bei den 18-Jährigen bestehen hingegen kaum Unterschiede nach dem Geschlecht, jeweils über 90 Prozent der jungen Frauen und Männer leben im elterlichen Haushalt (s. Abb. 1). Seit dem Jahr 2005 ist der Anteil junger Männer, die im elterlichen Haushalt leben, von 68,7 Prozent auf 64,9 Prozent zurückgegangen, allerdings wurden damals die Wehr- und Zivildienstleistenden als „im elterlichen Haushalt lebend“ gezählt. Bei jungen Frauen zeigt sich nur ein leichter Rückgang auf niedrigerem Niveau: 2015 leben insgesamt nur noch 52,7 Prozent im elterlichen Haushalt.

Abb. 1: Bei den Eltern lebende ledige Kinder in NRW 2015 nach Alter und Geschlecht



Mehr als jeder fünfte junge Erwachsene wohnt bei nur einem Elternteil

22,4 Prozent der jungen Erwachsenen, die im elterlichen Haushalt wohnen, leben dabei nur mit einem Elternteil zusammen. Im Jahr 2005 war das mit 16,8 Prozent deutlich seltener der Fall.

Von den jungen Erwachsenen, die noch im elterlichen Haushalt leben, haben viele dort Geschwister: Bei 63,4 Prozent leben auch ein Bruder oder eine Schwester noch zu Hause.

Entsprechend sind Haushalte, in denen erwachsene Kinder leben, größer. Die durchschnittliche Haushaltsgröße liegt hier bei 3,6 Personen während sie bei vergleichbaren Haushalten, mit Personen im Alter von 40 bis 60 Jahren ohne erwachsene Kinder im Haushalt lediglich bei 2,1 Personen liegt.

Auch die Zahl der Erwerbstätigen im Haushalt ist mit durchschnittlichen 2,3 Personen bei den Haushalten mit erwachsenen Kindern höher.

Ein Fünftel der jungen Erwachsenen, die bei ihren Eltern leben, sind erwerbstätig

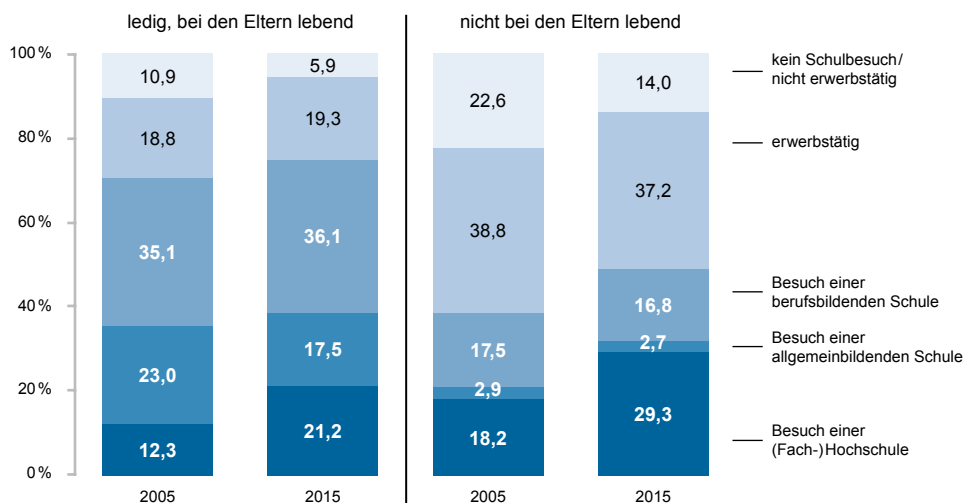
Jeder fünfte junge Erwachsene, der noch im elterlichen Haushalt lebt, ist bereits erwerbstätig und hat damit seine Ausbildung in der Regel abgeschlossen. Von denjenigen, die bereits einen eigenen Haushalt haben, sind mehr als ein Drittel (37,2 Prozent) erwerbstätig.

17,5 Prozent der im elterlichen Haushalt lebenden jungen Erwachsenen besuchen eine allgemeinbildende Schule, bei der gleichen Altersgruppe mit eigenem Haushalt sind es lediglich 2,7 Prozent. Auch sind sie mit einem Anteil von 36,1 Prozent deutlich häufiger noch in einer beruflichen Ausbildung als junge Erwachsene mit eigenem Haushalt (16,8 Prozent).

Knapp 30 Prozent der jungen Erwachsenen mit eigenem Haushalt besuchen eine (Fach-)Hochschule. Studierende, die noch im elterlichen Haushalt wohnen, haben nur einen Anteil von 21,2 Prozent an allen noch zu Hause lebenden jungen Erwachsenen.

Weder erwerbstätig noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung sind 5,9 Prozent der im elterlichen Haushalt lebenden jungen Erwachsenen. Bei den jungen Erwachsenen mit eigenem Haushalt sind es 14,0 Prozent. (Abb. 2)

Abb. 2: Bevölkerung im Alter von 18 bis 25 Jahren in NRW 2005 und 2015 nach Lebensform und Ausbildungs- bzw. Erwerbsstatus



Im Zeitverlauf hat sich der Anteil derer, die im elterlichen Haushalt leben und eine Hochschule besuchen, deutlich erhöht (von 12,3 auf 21,2 Prozent). Der Besuch einer allgemeinbildenden Schule war 2005 mit einem Anteil von 23,0 Prozent dagegen von größerer Bedeutung. Dabei dürfte es sicher eine Rolle spielen, dass im Betrachtungszeitraum die Schulzeit bis zum Abitur um ein Jahr verkürzt wurde (G8). Der Anteil derjenigen, die weder einen Schule besuchen noch erwerbstätig sind, hat sich sowohl bei den innerhalb als auch außerhalb des elterlichen Haushalts lebenden jungen Erwachsenen im Betrachtungszeitraum deutlich verringert.

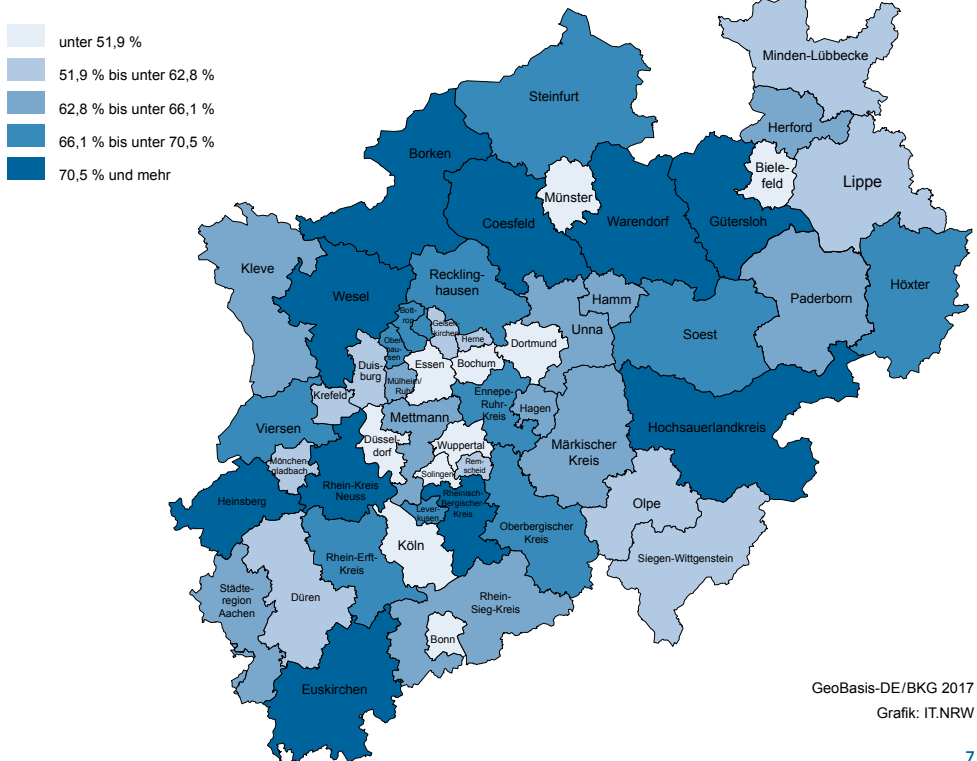
In ländlicheren Kreisen leben erwachsene Kinder häufiger im elterlichen Haushalt

Wenn junge Erwachsene in ländlichen Regionen wohnen, leben sie häufig noch bei ihren Eltern. Sind sie hingegen in den kreisfreien Städten des Landes ansässig, dann haben sie vielfach schon einen eigenen Haushalt gegründet.

In den Universitätsstädten Münster (72,9 Prozent), Aachen (71,8 Prozent), Bochum (65,7 Prozent), Bielefeld (60,2 Prozent) und Bonn (59,6 Prozent) leben die meisten jungen Erwachsenen selbstständig und nicht mehr bei den Eltern.

Im Gegensatz dazu wohnen um die drei Viertel aller 18- bis 25-Jährigen in den Kreisen Gütersloh (77,4 Prozent), Euskirchen (77,0 Prozent), Coesfeld (75,8 Prozent) und dem Rhein-Kreis Neuss (75,6 Prozent) sowie dem Kreis Borken (74,7 Prozent) noch im elterlichen Haushalt.

Karte 1: Anteil der im elterlichen Haushalt lebenden ledigen Kinder an den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren insgesamt in NRW 2015

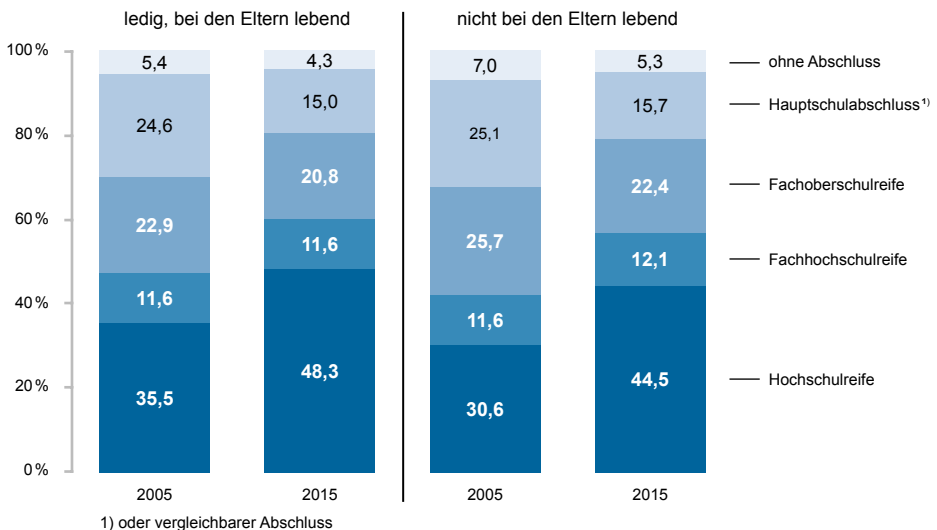


Junge Erwachsene mit höheren Schulabschlüssen wohnen häufiger noch bei den Eltern

Von den jungen Erwachsenen, die nicht mehr in schulischer oder beruflicher Ausbildung sind und noch im elterlichen Haushalt leben, haben nahezu die Hälfte (48,3 Prozent) die Hochschulreife. Bei den im eigenen Haushalt lebenden jungen Erwachsenen sind es 44,5 Prozent.

Im Jahr 2005 hatte lediglich gut ein Drittel (35,5 Prozent) der im elterlichen Haushalt lebenden jungen Erwachsenen die Hochschulreife. Allerdings erwarben damals allgemein weniger junge Erwachsene das Abitur.

Abb. 3: Bevölkerung im Alter von 18 bis 25 Jahren in NRW 2005 und 2015 nach Lebensform und höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss



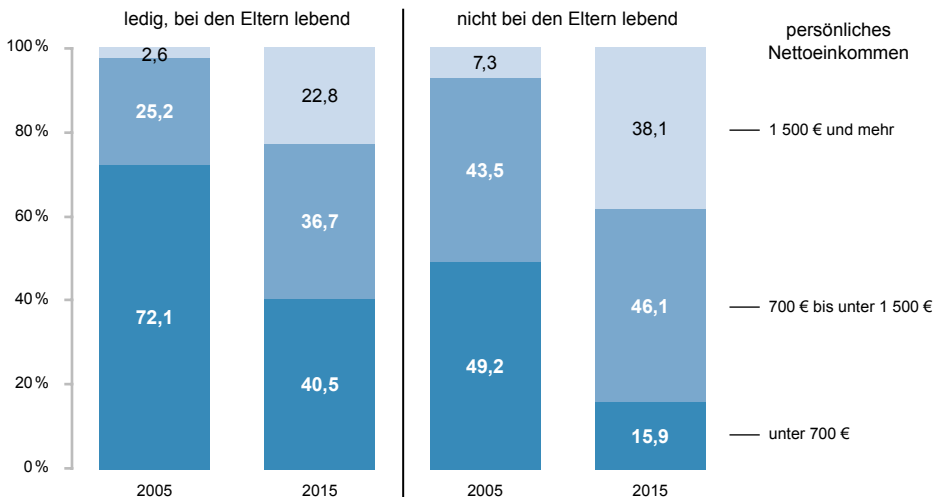
Junge Erwachsene mit geringem Einkommen bleiben oft im elterlichen Haushalt

40,5 Prozent der jungen Erwachsenen, die im elterlichen Haushalt leben, haben ein persönliches monatliches Nettoeinkommen unter 700 Euro. Dagegen verdienen 22,8 Prozent von ihnen mehr als 1 500 Euro netto und wohnen dennoch bei den Eltern.

Von den jungen Erwachsenen, die bereits einen eigenen Haushalt gegründet haben, müssen 15,9 Prozent mit einem Nettoeinkommen von unter 700 Euro auskommen, 38,1 Prozent stehen mehr als 1500 Euro monatlich zur Verfügung.

Im Jahr 2005 war die Einkommenssituation deutlich ungünstiger. Damals hatten nahezu drei Viertel (72,1 Prozent) der im elterlichen Haushalt Lebenden ein persönliches Nettoeinkommen von unter 700 Euro. Allerdings mussten damals auch 49,2 Prozent der jungen Erwachsenen mit eigenem Haushalt mit 700 Euro oder weniger auskommen.

Abb. 4: Bevölkerung im Alter von 18 bis 25 Jahren in NRW 2005 und 2015 nach Lebensform und Höhe des persönlichen Nettoeinkommens*



*) der jeweiligen Person in der Lebensform

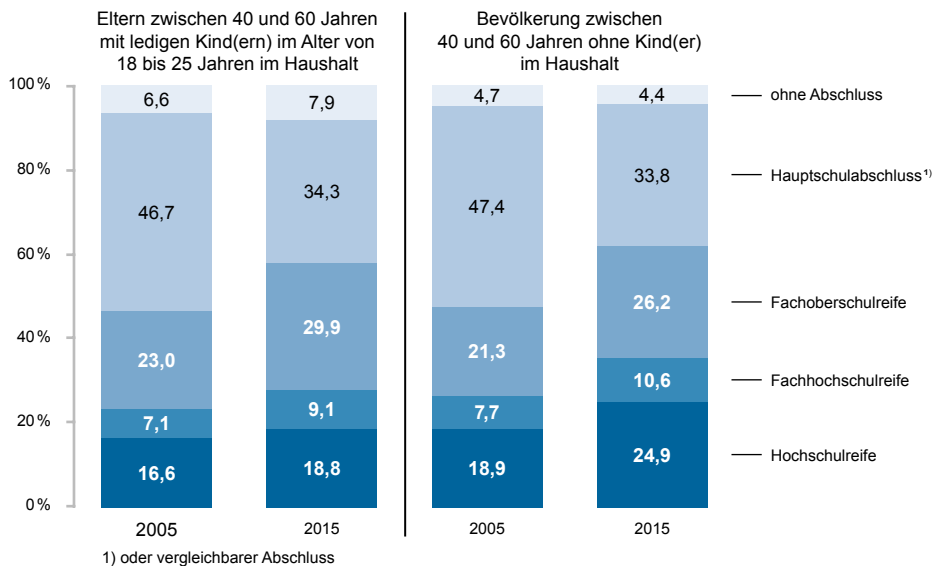
Eltern mit erwachsenen Kindern im Haushalt haben seltener Abitur

Zwar verfügen 18,8 Prozent der Eltern mit erwachsenen Kindern im Haushalt über die Hochschulreife, aber immerhin 7,9 Prozent der Eltern haben keinen allgemeinbildenden und 34,3 Prozent einen Hauptschulabschluss.

Bei der entsprechenden Altersgruppe ohne erwachsene Kinder im Haushalt stellt sich die Situation anders dar. Hier haben mehr Personen das Abitur (24,9 Prozent) und lediglich 4,4 Prozent sind ohne allgemeinbildenden Abschluss.

Noch im Jahr 2005 fielen die Bildungsunterschiede geringer aus.

Abb. 5: Bevölkerung in NRW 2005 und 2015 nach Lebensform und höchstem allgemeinbildenden Schulabschluss



Zusammenfassung

Mit 59,0 Prozent lebt ein beachtlicher Anteil der erwachsenen jungen Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren noch im elterlichen Haushalt. Im Zeitverlauf ist dieser Anteil relativ stabil geblieben bei nur leicht sinkender Tendenz.

Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil, und zwar bei Frauen stärker als bei Männern. Dies muss nicht unbedingt bedeuten, dass Männer eine stärkere Elternbindung haben. Frauen sind in Paarbeziehungen durchschnittlich jünger als Männer. Da eine feste Paarbeziehung als ein wichtiges Motiv für den Auszug aus dem elterlichen Haushalt angenommen werden kann, dürfte dies bei jungen Frauen früher erfolgen als bei Männern. Auch haben Frauen häufiger die Hochschulreife, so dass die Aufnahme eines Studiums ebenfalls ein Grund für das Verlassen des elterlichen Haushalts sein kann.

Regional betrachtet sind im elterlichen Haushalt lebende junge Erwachsene häufiger in ländlichen Regionen zu finden. Hier muss bedacht werden, dass junge Erwachsene wegen Studium oder Erwerbstätigkeit oft in die großen Städte ziehen – allein deshalb verschieben sich Proportionen in Stadt und Land.

Jüngere Erwachsene in schulischer und beruflicher Ausbildung bleiben eher im elterlichen Haushalt wohnen, während Studierende oder Erwerbstätige eher einen eigenen Haushalt gründen. Auch die Einkommenssituation der jungen Erwachsenen, die im elterlichen Haushalt leben, deutet tendenziell darauf hin, dass für viele ein eigener Haushalt nicht finanzierbar ist.

Weitere Ausgaben aus der Reihe »Statistik kompakt«

Erhältlich unter www.it.nrw.de/statistik/querschnittsveroeffentlichungen/statistik_kompakt



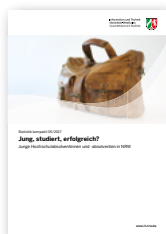
Mindestsicherung regional Ergebnisse für Nordrhein-Westfalen

Die Mindestsicherungsquote ist ein zentraler Indikator zur Messung von Armut. Dieser Beitrag zeigt am Beispiel der Städte Düsseldorf und Gelsenkirchen im Vergleich zu NRW, dass sich nicht nur die Höhe der Mindestsicherungsquote, sondern auch Entwicklung und Struktur der Leistungsempfänger/-innen regional stark unterscheiden.



Wer muss worauf verzichten? Verbreitung materieller Entbehrungen in NRW

Auch in Nordrhein-Westfalen gibt es Haushalte, die es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten können, jährlich mindestens eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen oder unerwartete Ausgaben aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten. Dieser Beitrag gibt Auskunft zur Verbreitung von diesen und weiteren materiellen Entbehrungen.



Jung, studiert, erfolgreich? Junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen in NRW

Wie gestaltet sich der Einstieg junger Akademikerinnen und Akademiker in den Arbeitsmarkt? Wie steht es um Befristungen und Einkommen zu Beginn der Berufstätigkeit? Und: Gibt es hier wesentliche Unterschiede zu Personen mit Berufsausbildungsabschluss? Diese Fragen beantwortet der Beitrag für Nordrhein-Westfalen mit Daten des Mikrozensus.



Ein Insolvenzverfahren wird eröffnet – und dann? Ein Blick auf beendete Unternehmensinsolvenzverfahren in NRW

Insolvenzen von Unternehmen haben wegen umfangreicher Gläubigerforderungen und einem möglichen Verlust von Arbeitsplätzen eine hohe wirtschaftliche Relevanz. Auf welche Art und mit welchen Ergebnissen Unternehmensinsolvenzverfahren in Nordrhein-Westfalen beendet werden, beschreibt dieser Beitrag.



Der verfestigte Ausschluss von der Erwerbsarbeit – Langzeiterwerbslosigkeit und Langzeit-Nichterwerbstätigkeit in NRW

Die Zahl der Langzeiterwerbslosen ist zwischen 2011 und 2015 deutlich zurückgegangen. Langzeiterwerbslose sind aber nur eine Teilgruppe der Langzeit-Nichterwerbstätigen, deren Zahl im gleichen Zeitraum weitaus weniger sank. Der Beitrag erklärt die Unterschiede und nimmt die Merkmale der Langzeit-Nichterwerbstätigen besonders in den Blick.